

hoffte das Paar
0 A. Rinder und
Milchschweine
000 A. das Paar
gen das Paar
wurden 240 St.
schleppend. Ein
Rilchschwein 6000
000 A.
Pferdemarkt am
mpferde, 145 Ar-
de für das Stück:
000-400 000 A.
Dagenpferden war
lebbast.
kauf. Bei dem
ndholz und 8 Km.
ellen Markt- und
und mit Eichel
l. Epoller Land-
000 A. Haltung

Freudenstadt,
rg, Rubin, Som-
Arnold Leon-
b. Holz, Moor-
i Bellen, Kauf-
gauer, Dietz-

Auftrag zu
kaufen
itenes, vollstän-
1483

Bett
Darstellung.
Aufbau Wunsch
Handlung
Wittberg.

Meyers
versations-
lexikon
en gesucht.
te unter Nr. 1296
Beschäftigt. b. B.

Musik-Instru-
für Haus u. Or-
von den einfach-
hüler- bis zu den
Künstler-In-
strumenten, alles Zuz-
Saiten usw.
empfiehlt
ster Auswahl
khaus Curtz,
im, Leopoldstr. 17
zu Klaisack,
Rohrbüchel.

Im
Abbruch
neuen Zeit.
Beitrag
andentstellung in
debrutung für die
part mit besonde-
rückichtigung der
Wirklichkeit
rich Stangers
Mittlungen.
Berichtig bei
andlung Kaiser
Nagold.
Bdienstordnung.
Bibelstunde dieser
müß von heute
och auf Freitag
8 Uhr verlegt

Erst am an jedem Wert-
tag, Hebeungen mehre-
räumliche Kohlenhallen
u. in Wohnorten entgegen.

Staubsauger
(Patentmodell):
in Nagold, a. d. Agentur,
durch Post einzahl. Vor-
schuß. monatl. 4 160.-
Bügelnummer 4 7.-

Einziges-Geschäft für die
einmalige Heile auf ge-
sundheitlicher Schrift oder
dren Namen bei einmali-
ger Entrichtung 4 15.-,
bei mehrmaliger Wieder-
nach Tarif. Bei gerichtl.
Verurteilung u. Strafbu-
ßen ist die Abgabe verbindl.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold,
Nagolder Tagblatt

Bereitete Zeitung im
Oberamtsbezirk. — An-
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.

Der selb. Hefenpreis mit be-
sonderer Berücksichtigung
des nach ihrer Größe hoch-
übernehmen, bei Bestehen
der Hefen in beständiger
Anzahl oder auch bei ge-
minderter Größe erhaltend.
In Fällen von Abwesenheit
wird besorgt sein, die Druck-
arbeiten der Zeitung über die
Fehlzeiten zu besorgen.

Telegraphen-Adressen:
Gesellschafter Nagold
Postfachkonto:
Stuttgart 4118.

Nr. 274

Donnerstag, den 23. November 1922

96. Jahrgang

Tagespiegel

In der Paulskirche in Frankfurt a. M. fand am Dienstag eine Aunahme des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland statt. Solange die politische Vereinigung nicht zu verwirklichen sei, müssen die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen gepflegt werden.

Der französische Senat hat mit 156 gegen 134 Stimmen abgelehnt, in die Beratung des von der Kammer angenommenen Gesetzes einzutreten, das den Frauen das Stimmrecht erteilt.

Mussolini hat in Casanove eine Ansprache über die erweiterten Ansprüche Italiens an die deutsche Kriegsschuldung durchgesetzt. Er verlangt, daß vor der Finanzkonferenz von Brüsel, die voraussichtlich am 15. Dezember stattfinden soll, noch ein Besprechung der drei Mächtepräsidenten abgehalten werde.

Ramsay MacDonald ist zum Führer der englischen Arbeiterpartei gewählt worden.

Wie wird die englische Politik sein?

Die Wahlen in England, die im Unterhaus eine konservative Mehrheit von 71 Stimmen über alle anderen Parteien zusammen geschafften haben, sind nicht dahin zu deuten, als ob die Mehrheit des englischen Volks noch überwiegend im Geist des Kriegs und des Friedensvertrags festliegen geblieben sei. Man darf, wie der Köln. Ztg. geschrieben wird, nicht übersehen, daß das mangelhafte Wahlergebnis mit dem Aufkommen von drei und mehr Parteien und dem Verschwinden des alten Zweiparteiensystems (Konservative und Liberale) eine Minderheitsregierung d. h. eine Regierung, die sich nur auf eine Minderheit der Wähler stützt, fast unvermeidlich macht. Noch den für die Regierung günstigen Berechnungen nach für die Regierung rund 5,7 Millionen Stimmen abgegeben worden und gegen sie über 8,5 Millionen. Die Regierung erhielt sogar eineinviertel Millionen Stimmen weniger als nur die Arbeiterpartei und die Unabhängigen Liberalen zusammen. Bei einem proportionalen Wahlsystem wäre aus der tatsächlichen Regierungsmehrheit von über 70 eine Minderheit von etwa 100 geworden!

Diese Berechnungen schaffen die Tatsache natürlich nicht aus der Welt, daß die neue Regierung nun eine durchaus genügende Mehrheit besitzt, und sie werden auch ihre Autorität nicht untergraben, solange sie dem Programm treu bleibt, das ihr Haupt vor den Wahlen aufstellte, nämlich eine Programm des Friedens, der Sparsamkeit und der Enthaltsamkeit von allen unstillbaren Maßnahmen, wie sie ein Angriff auf den Freihandel, eine Umkehr in der irischen Politik usw. darstellen würden. Das von Bonar Law aufgestellte Programm entspricht ohne Zweifel der augenblicklichen überwiegenden Stimmung der Nation; jeder Versuch aber, unter dem Druck der „Diehards“, wie die Hochkonservativen genannt werden, von ihm abzugeben würde die Regierung sofort in bittere Kämpfe verwickeln.

Wie wenig die Stimmung des Landes von der Stimmung der Rhodimachen von 1918 abwich, zeigt auch der Erfolg, den gerade solche Männer im Wahlkampf erzielten die wegen ihrer Haltung in der Frage der Kriegsschuld und der ganzen Politik des Versailler Friedens bekannt waren. Die allen Kriegsfreunden tief verhaßteste Persönlichkeit Großbritanniens, E. D. Morel, hat niemand Oeringeres als Winston Churchill mit einer gewaltigen Mehrheit am Punkte hinausgeworfen! Wirklich ein bedenkliches Zeichen, dessen Bedeutung Morel selbst bei der Verhandlung seines überwältigenden Triumphs mit dem Ausruf betonte: „Wir haben einen großen Schlag geführt für die Ehrlichkeit und die Moral in der Politik.“

Im allgemeinen herrscht die Ansicht, das Wahlergebnis sei das beste, das unter den vorliegenden Umständen möglich war. England besitze nun eine Regierung, stark genug u. manach außen mit Ansehen zu sprechen und nach innen die Ruhe zu wahren. Und auch vom deutschen Standpunkt aus ist das Wahlergebnis nicht zu beklagen. Eine englische Regierung, gestützt auf die Arbeiterpartei und die Unabhängigen Liberalen, hätte in Deutschland in den Kreisen, die noch immer glauben, eine Rettung könne von außen kommen, nur falsche Hoffnungen erweckt und wäre Frankreich gegenüber wahrscheinlich schwächer und ohnmächtiger gewesen, als es die heutige Regierung sein wird. Sollten die Franzosen sich einbilden, eine konservative Regierung bedeute eine Regierung, die nach ihrer Pseife tanzen werde, so steht ihnen eine große Enttäuschung bevor. Man darf nicht übersehen, daß weder in der heutigen Regierung noch in der der Konservativen Partei mit beson-

der auf die auswärtige Politik Einmüßigkeit herrscht, und daß einer ausgesprochenen franzosenfreundlichen Richtung eine andere gegenübersteht. In der die „Niederleserungen vom Gleichgewicht der Macht sehr stark ist. Im gefährlichsten bleibt an der neuen Regierung vom deutschen Standpunkt aus wohl eine ausgesprochene Neigung, die Bedeutung Europas für England zu unterschätzen und anzunehmen, England könnte in der Entwicklung der Geschäfte mit seinen Kolonien, mit Ostasien und Südamerika einen vollen Erfolg für Europa finden. Den Bemühungen Deutschlands, sich eine starke Regierung zu geben, steht man auch in den Kreisen der neuen Regierung mit voller Sympathie gegenüber, und in allen den Kreisen, auf welche sie in der Entschädigungsfrage hört, ist nur eine Stimme darüber, daß eine weise und starke deutsche Regierung nun ein für alle Mal mit der Politik, unter Druck Unmögliches zu versprechen, brechen muß. Frankreich gegenüber dürfte die englische Politik zunächst darauf gerichtet sein, möglichst beruhigend zu wirken. Mehr als solche allgemeine Andeutungen lassen sich vorerst nicht geben. Nach Casanove dürfte man etwas klarer sehen.

Erwachendes Verständnis in Amerika

Senator Mc Cormick, der zurzeit die europäische Lage an der und Stelle studiert, ist Mitglied des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten. Als Senator: Harding im November 1920 zum Präsidenten gewählt worden war, schickte er Mc Cormick in vertraulicher Sendung nach Europa, und man kann annehmen, daß die Cormicks Bericht die auswärtige Politik des Präsidenten in mehr als einem Punkt stark beeinflusst hat. Der Bericht ist nicht an die Öffentlichkeit gelangt, aber diejenigen, die sich des besonderen Vertrauens des Senators aus Illinois erfreuen, wissen wenigstens ungefähr, was er enthalten hat. Mc Cormick kam mit der Überzeugung zurück, daß die durch die Friedensverträge in Europa geschaffenen Zustände unhaltbar seien, und daß es sicher keine zehn, wahrscheinlich aber keine sechs Jahre dauern werde, bis eine neue Umwälzung diesen Zustand ein Ende machen würde. Er brachte ferner die Überzeugung mit, daß es im maßgebenden Interesse der Vereinigten Staaten liege, Deutschland nicht untergehen zu lassen, nicht bloß deshalb, weil Amerika den deutschen Markt für seinen Handel brauche, sondern auch, weil über Deutschland der Weg zu den mitteleuropäischen Märkten führe, deren Wiedergewinnung für den amerikanischen Handel geradezu als eine Lebensfrage betrachtet werden müsse.

Auch Senator Mc Cormick kann man jenen Amerikanern zuhören, die längst erkannt haben, daß ihrem Land mit dem Krieg gegen Deutschland kein Dienst erwiesen worden ist. Wie auch der verstorbenen Bundes Senator Stone von Missouri es einschätzte, man habe die größte Dummheit gemacht, von der die Geschichte Kenntnis hat, als man Deutschland den Krieg erklärte.

Von dem Belust, den Mc Cormick Deutschland vor zwei Jahren machte, ist er nicht beirrt zurückgekehrt. Seine Absicht war, seinen Aufenthalt in Berlin dazu zu benutzen, den Kreisen, die über die Mittel ortsigen Wege zu zeigen, auf welchen sich ein besseres Verständnis mit den Vereinigten Staaten herbeiführen läße. Aber diese Kreise haben ihn augenscheinlich nicht verstanden, ihn auch wohl nicht verstanden wollen. So hat man sich in Deutschland die Gelegenheit, einen einflussreichen Freund zu gewinnen, entgehen lassen. Wenn man auf beraten ist, macht man diesen Fehler nicht zum zweiten Mal. Es sollte in Deutschland verstanden werden, daß der Wunsch, Deutschland und das deutsche Volk besser kennen zu lernen, als man es bisher gekannt hat, und die Bereitwilligkeit, Deutschland zu helfen, soweit es nach Lage der Verhältnisse im Bereich der Möglichkeit liegt, auch in solche Kreise Amerikas einzudringen beginnt, die sich bis vor kurzem noch ganz und gar abledend verhielten. Eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Presse wird es sein müssen, dieser Entwicklung Vorschub zu leisten, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet.

Die Tarifpolitik der Eisenbahn

Der Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsdiens erklärt folgenden Wahrspruch, der angesichts der Nachricht von der neuen 150proz. Erhöhung der Eisenbahnfrachten nach verschiedenen Wert erhält. Zurzeit betragen die jetzt gültigen Tarife gegenüber denen von Januar dieses Jahres auf eine durchschnittliche Entfernung von etwa 300 Kilometer berechnet rund das 24 bis 32fache. Das Mitglied des Reichseisenbahnrats Aebel führte über die Tarife aus, daß sie innerhalb eines Zeitraums von sieben Wochen sich um nicht weniger als 284 s. h. erhöht haben, und daß diese Steigerung den Lebensunterhalt einer oerfüßigen Familie um rund 4000 Mark monatlich verteuere. Die Frucht für ein Bund Butter von Ostpreußen nach Berlin macht über 100 Mark aus, während ein Hund Selz auf dem Weg von Mitteldeutschland nach Berlin über 10 Mark Frucht kostet. In einem Schreiben an den Verkehrsminister führt das Reichsamt aus, daß

zurzeit die Frachten für die als Düngemittel verwandten Rohstoffe das 50fache bis 120fache der Vorkriegszeit betragen; während die Tarifierhöhungen für Kohlen seit Ende Januar um das 35- bis 37fache stiegen, sei der Kalispreis selbst nur um das 8- bis 12fache heraufgesetzt worden. Die Tarifpolitik der Eisenbahn ist vor allem deshalb in ihren Auswirkungen so gefährlich, weil sie die geschäftliche Grundlage vieler Industrien völlig verschiebt. Wie die „Kölnische Zeitung“ „Stahl und Eisen“ ausführt, bricht jetzt manche Industrie unter der Wucht der Riesenfrachten zusammen. Das gilt besonders für die gewerblichen Niederlassungen, die weit von der Kohlen- und Abfallstoffquelle entfernt wurden in der sicheren Annahme, die Frachten werden in ihrem Verhältnis mehr oder minder gleich bleiben und ihre bei der weiten Entfernung verhältnismäßige Höhe werde durch geringere Löhne ausgeglichen. Und was schließlich die Ansätze angeht, so soll diese bei uns im Gegensatz zu der pflichtigen Behandlung, die andere Länder ihrer Industrie gewähren, nur immer neue drückende Auflagen tragen. Wie können z. B. die deutschen Seehäfen bei so hohen Kohlen- und Vorkrachten die Ein- und Ausfuhr an sich ziehen und verhalten, daß ausländische Häfen den Verkehr an sich reißen? Endlos läßt sich die Frachtenfrage nicht anreiben. In ihrem Ende stehen, das kann nicht zweifelhaft sein, Arbeitslosigkeit und völliger Zusammenbruch.

Das neue Geschäftsministerium

Berlin, 22. Nov. Der Reichspräsident hat gestern abend Geheimrat Dr. Cuno zum Reichskanzler ernannt. Die Ministerliste ist folgende: Reichsjustizminister: Dr. Heinege, Mitglied des Reichstags (D. Volksp.); Reichswirtschaftsminister: Dr. Becker-Hefen, Mitglied des Reichstags (D. Volksp.); Reichsarbeitsminister: Dr. Brauns, Mitglied des Reichstags (Zentr.); Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Dr. Müller-Bronn (Zentrum); Reichsfinanzminister: Dr. Hermes (Zentr.); Reichshandelsminister: Dr. Albert, Staatssekretär a. D. (Dem.); Reichswehrminister: Dr. Gehler (Dem.); Reichsverkehrsminister: Gröner; Reichspostminister: Stingl, Staatssekretär der Abteilung Rindgen des Reichspostministeriums (Bayern, Volkspartei). Ueber die Besetzung des Reichsministeriums des Innern ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen. Die Verhandlungen mit dem als Reichsminister des Auswärtigen in Aussicht genommenen Diplomaten werden nicht vor heute abend zum Abschluß kommen.

„Laut „Vossischer Zeitung“ wird voraussichtlich eine Verschiebung der Vorstellung der neuen Regierung im Reichstag notwendig werden. Statt des Donnerstags sei jetzt der Freitag für die Programmrede des Reichskanzlers in Aussicht genommen. Die Sitzung am Sonnabend soll der Aussprache über die Regierungserklärung gewidmet sein.

Das „Berliner Tageblatt“ nennt das gestern abend zuhandengekommene neue Kabinett ein außerhalb der Parteien liegendes, das jedesmal von neuem darauf angewiesen sei, sich das Vertrauen einer Majorität im Parlament zu erwerben. Die endgültige Ministerliste weise Persönlichkeiten zum Teil an politisch entscheidender Stelle auf, die als Bürger des demokratisch-republikanischen Gedankens angesehen seien und die die Aufgabe haben würden, die abgerissenen Fäden nach links wieder anzuschließen und einem späteren Eintritt der Sozialdemokratie in das Kabinett die Wege zu ebnen.

Die „Vossische Zeitung“ kommt zu einem anderen Urteil: In diesem Kabinett ist besonders auffällig, daß der vorkriegsparteiliche Führer Dr. Becker-Hefen in das Kabinett eintritt. Dadurch wird noch deutlicher, als das bisher schon zur Schau trat, daß das Kabinett Cuno fast eines unperfektlichen Geschäftsministeriums oder eines Kabinetts der Persönlichkeiten ein ausgesprochen politisches Kabinett der Arbeitsgemeinschaft, und zwar ein Kabinett des rechten Flügels, der in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Parteien ist. Es sei nicht anzunehmen, daß dadurch die Stellung der Sozialdemokraten zu diesem Kabinett erleichtert wird.

Der „Vorwärts“ nimmt an der Ernennung Dr. Beleters zum Reichswirtschaftsminister den härtesten Anstoß. Das st. se schreibt das Blatt, das härteste Stück der neuen Ministerliste, denn Dr. Becker an diesem Post bedeutet die Auslieferung des so ungeliebten wichtigen Amtes an rein kapitalistische Einflüsse. Es ist voranzuziehen, daß der Kampf zwischen der neuen Regierung und der Sozialdemokratie in der Führung des Reichswirtschaftsamts seinen Brennpunkt finden wird.

Kanzlerwechsel und Böse

Berlin, 22. Nov. Die „Kreuz-Zeitung“ weist darauf hin, daß der Dollarkurs in bemerkenswerter Weise auf die Ministerliste „reagiert“ habe. Ein Dollar galt am 7. November 8600 Papiermark, am 8. November sogar 9125, am 19. November, nach Ablebung der deutschen Note 7775. Der Dollar stieg dann bis zum 13. November wieder auf 1075, nach dem Rücktritt von Dr. Wirth fiel er am 14. November auf 7100. Die Ungewißheit der beiden nächsten Tage rufte eine geringe Steigerung. Der Dollar notierte 7425 und 7437. Am Nachmittag des 16. November wurde die So-

nigung Cuvos bekannt. Der Dollar sank auf 6700, am 18. ...

Neue Nachrichten

Teuerungszulagen der Beamten

Berlin, 22. Nov. Die Verhandlungen des Reichsfinanz-

Streck im Berliner Kohlenhandel

Berlin, 22. Nov. Die Transportarbeiter im Berliner

Weitere Pländerungen

Braunschweig, 22. Nov. In der ganzen inneren Stadt

Berlin, 22. Nov. Da nach den Ermittlungen der Polizei

Das Deutsche Haus in München

München, 22. Nov. Zahlreiche Mitglieder des Reichstags

Die Deutsche Front in Frankreich

Paris, 21. Nov. Bei den Kammerverhandlungen über

Harding für eine große Handelsflotte

Washington, 22. Nov. In seiner Ansprache im Kongreß

Ein amerikanischer Entschädigungsplan

Newport, 22. Nov. Auf dem Handelstag der Südstaaten

Verschiebung des Aussenlages

Konstantinopel, 22. Nov. Die Regierung von Ungarn

Der seinen Sitz voraussichtlich in Konstantinopel behalten

Der Weltkrieg war nur halb — laut Mussolini

Paris, 22. Nov. In einer Unterredung des Verichts-

Freigabe deutschen Eigentums in Amerika

Der Generalkonsul Daugherty hat am 3. November

Württemberg

Stuttgart, 22. Nov. Reise des Staatspräsidenten

Stuttgart, 22. Nov. Vom Landtag. Der Finanz-

ep. Stuttgart, 22. Nov. Evangelische Landes-

Landeskirchenpräsident Dr. Mayer-Heilbronn und Prä-

lagen, wenden sich aber gegen die Umschreibung der kirch-

Stuttgart, 22. Nov. Der Tarif des württ. Chor-

Heilbronn, 22. Nov. Ueberfahren. Der Lokomotiv-

Arad, 22. Nov. Großfeuer. Das Hefelgebäude der

Isny, 22. Nov. Bemerkenswerter Geschäfts-

Sigmaringen, 22. Nov. Schwierigkeiten in der

Die Staatsprüfung im Bauingenieurfach, 28 Kandidaten

Mannheim, 22. Nov. Die Zahl der Wohnungsuchenden

Wiesloch, 22. Nov. Die hiesige Wohnungskommission

Heidelberg, 22. Nov. Der bekannte Naturwissenschaftler

Aus Stadt und Bezirk

Regold, 23. November 1922.

Vom mittleren Justizdienst. Bei der im Herbst vor-

Kathol. Volksschuldienst. Die zweite Dienstprüfung für

Landesammaltung für die Rossleidenden. In den kommen-

Die Getreidewerke, die sich in der Hand der Reichs-

Gegen die Nacharbeit im Bäckergewerbe. Der Zentral-

Zeltung 1. Januar ... die Zeitung ...

Die Ver- tagsabgeord- am Erhöhr- 1870/71 erte- Beisid- ...

Der Hof- schen der hol- den Reichs- ein neuer B- und ungelö- Beisende 1.

Aus Seich

Diese ... Angreifer ... durch einen ... die Häuser ...

Mark nachbezahlen haben bisher verschiedene Bezirker...

Zeitungsmoatbezug durch die Post. Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 an ist die Anordnung getroffen worden...

Eine Zeitung, die nichts kostet. Alles kommt über die letzten Zeitungen. Ich verstehe das nicht, schreibt ein Schlämberger in der 'Augsburger Postzeitung'...

Erpreßkautell. Auf wiederholte Vorstellungen der hiesigen und württembergischen Regierung hat der Reichsverkehrsminister angeordnet...

Die Veteranenbeihilfe. Auf das Verlangen der Reichstagsabgeordneten General von Gailmij und D. R. u. m. in auf Erhöhung des Ehrensoldes für Kriegsteilnehmer...

Merlei

Der Hofzug des Kaisers. Nach einer Vereinbarung zwischen der holländischen Staatsbahnverwaltung und der deutschen Reichseisenbahndirektion wird vom 4. Dezember an ein neuer Zug von Hoel von Holland nach Berlin...

Ein Solikontingentschlag von 20 Gulden zu bezahlen. Der Zug führt drei Solikontingentschläge...

Schloßraub. Aus dem Silbergewölbe des Schlosses in Sondershausen wurden 109 echt silberne Teller mit Verbrand und 24 echt silberne Schüsseln im Gewicht von 230 Pfund...

Heftige Erdbeben wurden am 19. und 20. November in Algier, besonders in der Gegend von Casablanca und Frumentin verspürt. Eine Anzahl Häuser sind stark beschädigt worden.

Das nächste Erdbeben wird in der Nacht zum Freitag um 1 Uhr und das übernächste in der Nacht zum Sonntag, ebenfalls um 1 Uhr, sein, und zwar auf dem Boden im R. h. ö. n. g. b. i. r. g. e. Allerdings handelt es sich nicht um natürliche, sondern um künstliche Beben...

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 22. November 1922. Für die Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung des Wechselkurses sind bis auf weiteres folgende Mittelwerte festgesetzt...

Die Reichseisenbahnerverwaltung war nach amtlicher Mitteilung infolge der großen Ablieferungen an den Feldverband genötigt, im September große Kohlenanläufe in England zu machen...

Die Stadt Berlin. Die Stadt Berlin hat zur Fertigstellung städtischer Anlagen bei holländischen Banken eine Anleihe von 300 Millionen Mark auf 30 Jahre aufgenommen...

Die Nichtpreise für wärl. Prezanterf und der Erzeugung des Jahres 1922 in der handelsüblichen Weichschmelze mit höchstens 40 Prozent Wärl. und Altschmelze werden mit Wirkung vom 13. November 1922 an für Weichschmelze auf 400 K. für Sandlichter auf 320 K. je für 1 Zentner frei verladen Abgangstation...

MF auf weiteres festgelegt. Der Preis für geringwertigeren Brennstoff ist entsprechend zu erniedrigen. Die aufgestellten Tarifabgaben...

Solwerk Heilbronn A.-G. verteilte eine Dividende von 20 Proz. Der vertragmäßige Gewinnaanteil der Stadt Heilbronn beträgt 301 283 Mark.

Beim Holzverkauf im Forstamt Scheffersried ist für Randholz bis zu 120 000 K. der Festmeter bezahlt worden, das ist für Schnittware ca. 180 bis 190 000 K. der Festmeter und bedeutet rund das 400fache des Friedenspreises!

Stuttgarter Börse, 22. Nov. Nachdem die Trübsage heute infolge des Schlußes der Wärl. in Berlin und Frankfurt mäßig war, hat das Geschäft an der diesigen Börse heute einen größeren Umfang angenommen. Man ließ sich durch die schwächere Haltung des Deulsenmarkts nicht beeinflussen und verkehrte in recht fester Haltung...

Kompener Bülce- und Käsebörsen. Bülce: Durchschnittspreis 961.25 (Vormoder: 719.19). Umsatz 46 003 (48 461) Pfd. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt: 320.90 (276.02) K. Umsatz 305 538 (342 191) Pfd. We. Rundkäse 449.51 (402.94) K. Umsatz 194 500 (129 228) Pfd. Ohne Verpackung und ohne Fracht.

Märkte

Umer Schlachtmärkte, 22. Nov. Zufuhr: 17 000 Großvieh, 50 Kälber und 26 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Kälber 1 17 500-18 000, 2. 14 000-16 000, Jungvieh 1 19 500-20 000, Rinde 2. 12 000-14 000, 3. 7 500-9 000, Kälber 1 28 000-30 000, 2. 26 500-28 000, 3. 22 000-25 000, Schweine 1 25 000-46 500, 2. 30 000-43 000, 3. 32 000-36 000 K. Nachverkauf: befreit.

Schweinemarkt Ludwigsburg vom 21. Nov.: Zufuhr 101 Milchschweine, 4 Kälberschweine. Preise für ein Paar Milchschweine (19-20 000) K. Kälberschweine. Marktverkauf: Die heutige Zufuhr war eine Barke. Verkauft wurden 58 Milchschweine. Kälberschweine wurden keine abgesetzt. Der Verkauf lag infolge der hohen Preise schleppend.

Legte Drahtnachrichten.

Defer Reichsminister des Innern

Berlin, 22. Nov. Der Bundespräsident hat den Reichsminister des Innern, Mitglied des preussischen Landtags, Defer, zu dem Reichsminister des Innern ernannt worden.

Aus der Kaufmännischen Kammer

London, 22. Nov. Wie Reuters berichtet, herrscht unter den in Kaufmann anwesenden Zeitungsberichterstellern große Unzufriedenheit über die Beschränkung der Veröffentlichung der Konferenznachrichten. Die Verhandlungen sind streng geheim und es dürfen nur die Meldungen vom Konferenzsekretär, der Divisionssekretär Poincarés ist, verbreitet werden.

Der Berichterstatter des 'Daily Chronicle' meldet, das in letzter Stunde zwischen England und Frankreich erzielte Übereinkommen, das anscheinend durch eine über in a h i g e u a r e n g u n g Lord Curzon's gegen den hartnäckigen Widerstand Poincarés erzielt wurde, werde wohl ausschließlich bei den Friedensverhandlungen und bei der Brüsseler Entschädigungskonferenz zur Sprache treten. Man höre die Leute sagen, das es der Rhein-Dardanellen-Friede ist, der das Tageslicht nicht vertragen könne. Auf Grund dieser geheimen Abmachungen soll Frankreich, nach einer Meldung aus Kairo, beschloffen haben, Arabien nicht an die Türkei zurückzugeben (wie vor einiger Zeit von Bouillon versprochen worden war), sondern die Stadt Aleppo zu besetzen.

Mussolini für die Zulassung der Russen

London, 22. Nov. In einer Unterredung mit einem Vertreter der 'Times' meinte Mussolini, die Vertreter Sowjetrusslands sollte man zu den Geheimverhandlungen und Ausführlungen zulassen. Es bestehe doch keine nahe Aussicht, die bolschewistische Regierung zu stürzen, und wenn man ihr zu sehr vor den Kopf stoße, treibe man sie nur den Deutschen in die Arme.

Aus Geschichte und Sage unserer Heimat Magold

von Hermann Kieffer.

(Fortsetzung.)

Diese Burg war gewiß eine feste Burg für jeden Angreifer. Auch gegen Osten, gegen das Magoldtal war sie durch einen tiefen Graben und andere Wehren geschützt; die Häuser, welche unten am Fuß des Schloßbergs im Tale lagen, waren der nächste, zur Burg gehörige Hof, welcher Küche und Speicher derselben mit dem Nötigsten versah. In diesen führte aus der Tiefe des viereckigen Hauptturms ein in die Felsen gehauener geheimer Gang hinab, der 'Mauswurf'. Auf dieser festen Burg sah man schon um 1150 ein edelbares Geschlecht, welche sie von Palzgrafen von Tübingen zu Lehen hatten, seit ca. 1250 aber von den Grafen von Hohenberg jülicherischen Stammes. So waren die freien Herren von Waldeck Vasallen von Graf Albert, dem Schwager des Königs Rudolf. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts tritt das Geschlecht der Waldecker mit zwei Familienoberhäuptern Albert und Volmar auf, welche sich in das erbliche Burglehen Waldeck teilten. Graf Albert war jedoch auch in unmittelbarem Besiz von zu der Burg gehörigen Gütern. Ein 'Vogt von Waldeck' hatte sich seines edelbaren Standes begeben und war in des Grafen Dienste getreten. Aus alledem ergaben sich Ansprüche des Grafen Albert. Als derselbe sie nun geltend machte, kam es zu Streitigkeiten. Graf Albert suchte sich mit Gewalt in den Besitz des von ihm angeprochenen Anteils der Burg Waldeck zu setzen u. belagerte sie im Juli 1279. Aber es gelang ihm nicht, aber Anstrengungen nicht, sie in seine Gewalt zu bringen u. seine Ansprüche durchzusetzen (nach dem Chronicon Sinsfeldense). Auch das Dienstmannengeschlecht von Waldeck, zu Hohenbergischen Herrschaft Wüdingen gehörig, schlug sich auf die Seite der freien Herren von Waldeck. Von Hohenberg und drüben suchte man Land und Leute, Hof und Gut des Segners zu schädigen. Der Kriegszustand zwischen Hohenberg u. Waldeck dauerte bis 1284. Als nun König Rudolf v. Habsburg nach fast 5jährigen Aufenthalt in Wien (1276-81) ins Reich heraufkam nach Schwaben, war er mit seinen Schwägern Albert und Burkard von Hohenberg wiederholt zusammen...

Natürlich kam die Rede auch auf die Streitigkeiten mit den Waldeckern. Alle Verträge, den Streitfall durch ein Schiedsgericht durch einen vor ihm gewählten Rechtspruch von Schlichtern entscheiden zu lassen, vereitelte der Widerstand und die Hartnäckigkeit der stolzen Freiherren. Der sonst friedliebende König sah sich also genötigt, sich zu einer kleinen Heeresfahrt gegen die Waldecker zu rüsten. Mitte September 1284, nachdem er im August bei einer hohenzollernschen Jagdzeit in Markgräningen zugegen gewesen, zog er von Heilbronn nach der kleinen schwäbischen Reichsstadt Weil, wenige Stunden vom Magoldtal. Der Bischöflich-Straburgische Rector Gottfried von Emsingen und die Kolmarer Annalen berichten, König Rudolf habe die Burgen Waldeck belagert, weil von ihnen aus Straßenraub getrieben, d. h. der Landstraße gestört worden. Rudolf's Streitmacht bestand in den Aufgebotten der Grafen von Hohenberg und anderer schwäbischer Grafen, den Herzogen von Teck, Graf Friedrich von Zollern, dem 'Gelanden', des Königs ältestem Sohn Herzog Albrecht von Oesterreich, den Bischöfen von Basel und Vézian, Ritters und Speerknappen (adeligen Lanzenreitern) gemeinen Reifigen und Fußknechten, letztere mit der bei Belagerungen unentbehrlichen Armbrust bewaffnet. Da es zur Wannahme eines Bergschloßes ging, sollte nicht der gräfliche 'Antwertmeister', welcher Bau und Anwendung der Belagerungsmaschinen zu leiten hatte, mit seinen 'Wertschmieden' und Zimmerleuten. Eine Anzahl Karren und Wägen mit Zeit- und anderem Heergerät, Kisten von Waffen und Rüstungen, sowie der unvermeidliche Troß von 'Rohrhuben' sollte nicht. Nach von Rudolf 'ante Waldecke in castris' aufgestellten Umständen lag derselbe noch anfangs November dort, wie auch die gleichzeitige, stiftsündige Sinsfeldinger Chronik berichtet. Erst um Martin 1284 wurden sämtliche Burgen zerstört. Das Belagerungsheer des Königs bezog zunächst auf den Höhen am Alt- und Reudulach ein Lager, wiewohl von der umliegenden hohenzollernschen Herrschaft versprochen und durch eine Wogenburg mit Wallisodenwerk vor Ueberfall geschützt war. Das nächste Ziel, das sich der erfahrene königliche Kriegsherr stellte, war, die Hauptburg in seine Gewalt zu bringen. Deshalb wurde diese zu allererst von dem Hauptheer eingeschlossen und der Ring allmählich enger gezogen, um Befuhr von Lebensmitteln und Zugung von...

Streitern abzuschneiden. An wichtigen Punkten dienten hölzerne Türme und Blochhäuser zur Beobachtung und als Stützpunkte für die Angreifer. Vor die Abgaben kleineren Burgen der Dienstmannen von Waldeck-Waldeck bei dem Didehof, im oberen 'Selhental' und vor die 'Waldsburg' legte man entsprechende Haufen. Um die Hauptburg zu begreifen, ließ der König zunächst die westlichen Vorwerke wegnehmen, darnach den Feind auch von dem 'Mantel' vertrieben und seine Leute sich auf diesen Punkten festließen. Diese Operationen erforderten aber, da 4 Gräben aufzufüllen, began zu überbrücken waren, viel Zeit. Material hiezu, Holz und Steine, Baumstämme bildete gab es allerdings genug in nächster Nähe. Unter dem Schutze von diesseits aufgestellten 'Wälden' (Wurmmaschinen für mächtige Steine) und starken Haufen von Armbrustschüssen arbeitete man sich heran, zertrümmerte die Bedachung der Rinnen und vertrieb den Feind von Mauern und Türmen. Nun aber gab's, nachdem die Belagerten sich auf dem hohen Mantel, dessen Turm und flankierenden Seiten festgesetzt hatten, und so bis zu dem dritten, tiefen Graben vor der äußeren Ringmauer und dem Haupttor der Burg vorgedrungen waren, schwere Arbeit. Man mußte sich auf den hartnäckigen Widerstand der allerdings höchstens 50 Mann starken Besatzung der anscheinend festen Burg gefaßt machen, in welche sich nun auch die aus den Vorwerken vertriebene Mannschaft zurückgezogen hatte. Bei Nacht wurde Material zur Ausfüllung des Hauptgrabens herangeschafft. Dazu waren Haufen von Bauern der umliegenden hohenzollernschen Ortschaften aufgeboden. Und die ersten dabei sicher großen Eifer, um sich an den verhassten Rinnern zu rächen; der eine, weil ihm deren Anechte sein Vieh von der Weide weggetrieben, ein anderer, weil diese ihm in hellem Mitternachtslichte seinen Pflugsaufen hatten in Feuer aufgehen lassen, ein dritter, weil man seinen Vater, einen reichen Waldbauern, als hohenzollernschen Hohen aufgefressen und in die Burg geschleppt hatte, um ein Lösegeld zu erpressen. Die Armbrustschützen nahmen dann die Rinnen der äußeren Ringmauer und die Bedachung gehörig unter Feuer. Insbesondere wurde die mit einem Innenturm gekrönte Plattform des runden Turmes auf der rechten Ecke des Mantels von einem Haufen solcher Schützen besetzt. (Fortf. folgt.)



Ämtliche Bekanntmachung.
Versicherung der Hausgewerbetreibenden.

Durch das Gesetz über die Versicherung der Hausgewerbetreibenden vom 30. April 1922 (Reichsgesetzblatt Teil I S. 465) ist die Pflichtversicherung der Hausgewerbetreibenden für die Kranken- und Invalidenversicherung eingeführt worden.

Als Hausgewerbetreibende gelten die selbständigen Gewerbetreibenden, die in eigenen Betriebsstätten im Auftrag und für Rechnung anderer Gewerbetreibender gewerbliche Erzeugnisse herstellen oder bearbeiten, ferner diejenigen in gleicher Weise tätigen Personen, die im Auftrag und für Rechnung öffentlicher Verbände oder gemeinnützigen Unternehmungen arbeiten, auch wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen.

Die Regelung der Krankenversicherungspflicht und der Zeitpunkt der Anmeldung zur Versicherung erfolgt nach der Genehmigung der vom Oberamt noch zu erlassenden Satzung durch das Oberverwaltungsamt, ebenso wird das Inkrafttreten der Bestimmungen über die Pflicht zur Versicherung der Hausgewerbetreibenden in der Invalidenversicherung noch bestimmt werden.

Die hausgewerblich Beschäftigten, das sind die bei Hausgewerbetreibenden beschäftigten Personen einschließlich der Gehilfen, unterliegen den allgemeinen Bestimmungen über die Kranken- und Invalidenversicherung; sie sind also schon vor Erlass der Satzung versicherungspflichtig. Meldepflichtig ist hier der Hausgewerbetreibende.

Dies wird den beteiligten Kreisen bekannt gegeben.

Nagold, den 22. November 1922.

Versicherungsamt: R. A. 3.

Bekanntmachung.

Die Einkommensteuer vom Jahr 1921 war 4 Wochen nach Zustellung des Steuerbescheids zur Zahlung verfallen.

Am 15. November d. J. ist nunmehr auch das letzte Viertel des für das Jahr 1922 vorläufig zu entrichtenden Einkommensteuerbetrags (Betrags nach Einkommensteuerbescheid für 1921 zuzüglich 1/3 dieses Betrags) zur Zahlung verfallen.

Die noch ständigen Schuldner werden bei Vermeidung zwanngswelcher Beitreibung aufgefordert, die Restbeträge binnen 14 Tagen an die Finanzkasse bezu. an das zuständige Ortssteueramt abzuliefern. Besonders schriftliche Mahnungen werden nicht ausgegeben.

Altensteig, den 22. November 1922.

Finanzamt: Hilier H. B.

Oberschwandorf.

In der Nachlasssache des verst. Ch. Albert Walz kommen am Samstag, den 25. November, vorm. 9 Uhr



2 Kühe

sowie Fahrnis

zur öffentlichen Versteigerung.

1494

Ratschreiber Bessy.

Vieh-Verkauf.

Von kommenden Freitag, 24. ds. Monats vormittags 8 Uhr ab steht in meiner Stallung in Wildberg ein großer Transport



trächtiger junger Kühe und Wildkühe

sowie trächtige Kalbinnen u. schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber höflich einladet.

Herm. Hoyer.

Kunst-Schwarzwald-Blumen-Karten

empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Vereinigung ehem. Olga-Grenadiere
(Bezirksgruppe Nagold.)

1463 Am Sonntag, d. 26. Nov. 1922, nachm. 2 Uhr

Mitgliederversammlung

bei Ram. H. Luz 3. Eisenbahn in Nagold. Tagesordnung: 1. Regimentsdenkmal. 2. Regimentsjubiläum. 3. Wichtige Beschlüsse. 4. Beschlüsse. Um vollständiges Erscheinen bitte d. Auswahlg.

Im Laufe der nächsten Monate findet ein

Obstbaukurs

statt. Näheres sowie Anmeldungen bei Heinrich Walz, Oberamtsbaumwart, Altensteig.

Brennerverammlung,

am nächsten Sonntag, den 26. Nov. nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „Sternen“ in Altensteig. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

1499 Der Vorstand.

Fasserlehrlinge

und Fasserlehrmädchen

werden zu tüchtiger Ausbildung angenommen. Eintritt sofort oder im Frühjahr.

Carl Jungaberle,
Emmingerstraße 337.
Nagold.

Bin fortwährend Käufer zu hohen Preisen für Schaf- u. Geißfelle, Hasen-, Kanin-, Marder- u. Iltis- sowie auch Maulwurfs-Fellen.

1455 **Heinrich Harr, Weißgerber.**

Unterstützt die Anstalten christlicher Liebestätigkeit kräftig mit Geld- und Nahrungsmitteln!

M. S. R. 8 II. Son. f. 1. bis m. u. Od. Pr. u. 1. Seite l. Es d. l. Rl. 1498

Bund geg. Wucher und Teuerung.

1497 **Verammlung am Donnerstag, 23. Nov. abds. 8 Uhr i. „rot. Schulhaus“**

Stellungnahme zur Gemeinderatswahl. Zahlreich. Erscheinen notwendig!

Heim

Sammlung von Volksgefängnis für Männerchor sind wieder vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Regger-Lehrling.

Ein kräftiger, gesunder Junge kann sofort bei gründlicher Ausbildung in die Lehre treten.

Karl Jowenall Reggermeister Florzheim, Bleichstr. 74 1477 Telefon 1837.

Landwirte! Viehhalter!

Verwendet bei Zeiten Futterhalk

„DROGEROL“ gel. weich, dann fühlen Ihre Tiere freis sich wohl. In haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Hersteller: Drog. Werke G. Hüffel Nagold-Halgerloch.

Lästige Haare

Damenbürste entfernt schmerzlos Pulver Obis. In haben bei: 513 Gebr. Benz, Löwenberg.

Inferieren

schaft Absatz!



Aufgepaßt!

Schuhputz Nigrin mit Garantieblatt ist reine Terpentinölware, 1493 ohne Ersatz.



Am nächsten Sonntag, den 26. d. M. findet große

Hundeschau

statt im Gasthof zum Lamm in Emmingen.

Schirme

für Herren und Damen, sowie Stickrahmen sind wieder vorrätig bei Hermann Knodel, Nagold.

Bin Abnehmer

für Einzel-Möbel, Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen in roh oder fertig gegen sofortige Kasse. Möbelhaus

Adolf Weiss

85.4 b Mannheim. 85.4 b.

Jeden Samstag

Frucht-, Obst- und Gemüse-Markt auf der Fruchtstrasse, in der Vorstadt u. d. alten Kirchturn.

Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER: MENKEL & CO., DUSSELDORF

Die Postbezieher

des „Gesellschafter“, die das Blatt nur für den Monat November bestellt haben, sowie neu hinzutretende Abonnenten werden gebeten, die Bestellung für den Monat Dezember auf untenstehendem Bezugsschein sofort zu erneuern.

An das Postamt

Anfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit die Nagolber Tageszeitung „Der Gesellschafter“ für den Monat Dezember und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: _____

Wohnort: _____

Strasse u. Hausnummer: _____

